

Sean Steenbakkers: Exoten-Status ist kein Freifahrtsschein

13.09.2022, 20:56 | Lesedauer: 5 Minuten

Florian Runte



Alpencup-Debüt im Allgäuer Regenguss: Sean Steenbakkers vom SC Rückershausen in Oberstdorf auf Skirollern in Aktion.

Foto: Jan Simon Schäfer

OBERSTDORF/RÜCKERSHAUSEN. Der Rückershäuser Sean Steenbakkers debütiert als Kombiniierer im Alpencup – für die Niederlande. Die Personalie bringt Funktionäre zum Rotieren.

Die reinen Resultate waren kaum der Rede wert. Mit den Plätzen 53 und 50 hat Sean Steenbakkers vom SC Rückershausen beim Alpencup der Nordischen Kombiniierer zwar jeweils rund zehn Sportler distanziert, doch bemerkenswerter war dabei die Vorgeschichte sowie die Tatsache, dass der 16-Jährige in Oberstdorf überhaupt zu seinem Debüt auf internationaler Wettkampfebene kam.

INFO

Ein Wochenende unter schwierigen Vorzeichen

Eine verdrehte Stockspitze im Skiroller-Massenstart, fehlendes Windglück

Sportlich war dergleichen in den Jahren vor Ausbruch der Pandemie nicht absehbar, im Deutschen Schülercup musste sich Steenbakkers mit hinteren und teils sogar letzten Plätzen begnügen, weil beim Skispringen teils schon

und ein kurzfristig verkürzter Anlauf auf der Schanze – für Sean Steenbakkers standen die Wettkämpfe nicht gerade unter einem guten Stern. 81,5 Meter waren auf der kleinen Schattenschanze (K95) aber ein respektables Resultat.

Sein betreuender Landestrainer Jens Gneckow sah den Rückershäuser längst nicht am Limit: „Sean war etwas nervös, das ist auch kein Wunder. Er stand zum Beispiel nicht auf der Liste beim Anzugvermessen und Vieles wurde auf den letzten Drücker organisiert. Das geht nicht spurlos an einem Athleten vorüber.“

in der Mitte des Aufsprunghangs wieder Bodenkontakt herrschte. Doch nicht nur die Entwicklung ist eine besondere, sondern auch die Herkunft des SCR-Athleten. Steenbakkers vertrat im Allgäu den Niederländischen Skiverband, der im Nordischen Skisport normalerweise überhaupt keine Rolle spielt. Aus nahe liegenden Gründen.

Beim SC Rückershausen wurde deshalb gerätselt: Haben wir möglicherweise erstmals überhaupt einen Niederländer in der Kombination an den Start gebracht? Auf den ersten Blick ist dieser Gedanke nicht abwegig, weil es im westlichen Nachbarland keine einzige Skisprungschanze gibt und bei der FIS in dieser Sparte nur ein weiteres Athletenprofil unter dem Kürzel „NED“ regis-

Nicht der erste seiner Art

Der erste seiner Art ist er allerdings nicht. „Von 1996 bis zum Winter 2001/2002 hatten wir in den Niederlanden ein gutes Team für den Nordischen Skisport, und da gab es auch zwei starke Kombinierer. Die waren in Deutschland, aber auch im Alpencup und bei der Junioren-WM erfolgreich, haben auch Weltcuppunkte geholt“, verrät Sportfunktionär Horst Tielmann aus Daaden im Westerwald. Der ist technischer Berater des niederländischen Skiverbandes.

Der 67-Jährige, der einige Jahre auch Skisprung-Landestrainer in Westdeutschland war, spielte in den vergangenen Tagen eine Schlüsselrolle beim Debüt von Steenbakkers. Nachdem der Kombinierer am vorletzten Sonntag mit zwei fünften Plätzen die Teilnahmevoraussetzung für Oberstdorf erfüllt hatte, musste am Montag, drei Tage vor dem ersten Training in Oberstdorf, nämlich mächtig auf die Tube gedrückt werden, um formell alles in die Spur zu bringen. Und dabei ging es nicht bloß um die Anfahrt und das Buchen einer Unterkunft.



Jahrzehntelang für den Wintersport im Einsatz: Horst Tielmann.

Foto: Veranstalter

„Wir hatten das Problem, dass Sean noch keinen FIS-Code hatte“, verweist Jochen Behle, Sportdirektor am Stützpunkt Winterberg/Willingen, auf die fehlende, aber notwendige Registrierung des Niederländers beim Weltverband. „Als Holländer kann man nicht über einen deutschen Verein oder den Deutschen Skiverband diesen FIS-Code bekommen. Den Antrag mussten deshalb die Niederländer stellen“, berichtet Behle, der über Tielmann den Kontakt zur Geschäftsstelle in Utrecht herstellte. Er ist rückblickend heilfroh, dass die Sache am Dienstag „durch“ war. „Am Mittwoch war dort Betriebsausflug, da wäre niemand mehr gewesen.“

Absehbar ist, dass Behle, Tielmann sowie Kombinations-Landestrainer Jens Gneckow auch künftig im „Fall“ Steenbakkers in Kontakt bleiben werden.

Denn: Vorerst wird der junge Leistungssportler weiter für die Niederlande starten. „Er hat erst vier Jahre in Deutschland seinen Wohnsitz, das ist zu kurz um die Staatsbürgerschaft zu beantragen. Eine Beschleunigung über den Deutschen Olympischen Sportbund ist nur bei absoluten Spitzenathleten denkbar“, gibt Behle Auskunft.

Ob Deutschland oder Niederlande, diese ganz persönliche Entscheidung muss Steenbakkers also nicht zeitnah treffen – und sportlich macht sie auch keinen so großen Unterschied, wie man vielleicht meinen würde. Zwar ist im „Oranje“-Land die interne Konkurrenz kleiner, weil nicht vorhanden. Doch ein Freifahrtsschein für internationale Wettkämpfe ist das nicht.

„Es wird niemand einfach so nominiert, es gibt Kriterien, bei denen wir uns ganz stark am Deutschen Skiverband anlehnen“, verneint Tielmann die Frage, ob Steenbakkers schon vor einem Jahr beim Alpencup hätte starten können. „Wir entsenden

nur Athleten, wenn sie eine Chance haben, ein respektables Ergebnis einzufahren. Vor einem Jahr hätte es bei Sean einfach noch keinen Sinn gemacht.“

Bei der DM startberechtigt

Sinn mache allerdings die aktuelle Trainingsarbeit in Winterberg und Rückershausen. „Das ist für Sean ein sehr gutes Modell. Es bedarf unter den Verbänden aber jetzt vieler Absprachen, wie es weitergeht“, sagt Tielmann. Theoretisch sei auch nicht auszuschließen, dass Steenbakkers – eine gute weitere Entwicklung vorausgesetzt – selbst dann im deutschen System weitermacht, wenn er keine deutsche Staatsbürgerschaft beantragt. Dafür gibt es sogenannte Partnership-Modelle, bei welchen der DSV für seine Arbeit, die er in einem solchen Fall für die Niederlande mitleisten würde, entsprechend finanziell entschädigt würde.

An Deutschen Meisterschaften kann Steenbakkers als Mitglied des SC Rückershausen ohnehin teilnehmen – so wie im Februar, als er hinter seinem Vereinskameraden Lukas Wied Deutscher Vizemeister in der Jugendklasse wurde. Den Sportler selbst hat diese Zeitung übrigens auch zur Geschichte rund um seinen Alpencup-Einsatz kontaktiert, ein Gespräch kam vorläufig aber nicht zustande – wegen eines mehrtägigen Schulausflugs mit dem Gymnasium Winterberg.